

1127

PREDIGT IN DER OKTAVE ALLERHEILIGEN

STUTTGART, 1900

PREDIGT IN DER OKTAVE ALLERHEILIGEN

Stuttgart, 1900

Im Dienst des Allerheiligenfestes erheben wir unsere Herzen zu Gott und preisen Ihn für unsere selige Gemeinschaft mit allen Heiligen. Wir freuen uns sowohl der Einheit mit allen derzeit auf Erden lebenden Kindern Gottes als auch der Verbindung im Geist mit all den Gerechten, die vor uns gelebt haben und zu ihrer Ruhe eingegangen sind.

Die Gemeinschaft der Heiligen ist nicht etwa eine Gefühlssache oder ein Traum, ein ferner Wunsch oder eine Dichtung, sondern eine auf göttliche Taten beruhende Wirklichkeit. Das es in Wirklichkeit Heilige gibt und eine Gemeinschaft der Heiligen, ist eine Tat Gottes, über die wir uns von Herzen freuen können. Solange die Welt steht hat Gott Seine Heiligen gehabt. Durch Seine Knechte früherer Zeiten hat Er stets Seine Knechte späterer Zeiten gesegnet, indem Er jener Mund gebrauchte, um diesen das Wort zu sagen, das vor Jahrtausenden geredet wurde und das allen Menschen heilsam und nützlich zu hören, nämlich das Wort von dem Weibessamen, welcher der Schlange den Kopf zertreten soll.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / PR0046

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Sie, die treuen Zeugen der Vorzeit, hat Gott uns nicht nur zu Überlieferern Seiner geoffenbarten Wahrheit gemacht, sondern sie uns auch gesetzt zu Vorbildern des Glaubens, der Geduld und der Tapferkeit in allen guten Werken. Wir gedenken ihrer aller bis hinunter auf diejenigen, welche Gott in unserer Zeit über und neben uns gesetzt hat, uns geistlich und leiblich zu segnen. Wir gedenken ihrer nicht nur in jedem Gottesdienst, sondern ganz besonders an einem ihrer Erinnerung geweihten Tag, nämlich am 1. November, als am Fest Allerheiligen, das in dem jährlichen Kreislauf der Feste des HErrn den Abschluss bildet.

Wir gedenken am Festtage nicht allein aller derjenigen Heiligen, die getauft worden und im Glauben an Christum entschlafen sind, sondern auch der Patriarchen und der Gerechten des Alten Bundes, die ihren Lauf in der Hoffnung auf den verheißenen Messias vollendet haben. Wir blicken am Allerheiligenfest rückwärts in die Vergangenheit, weil es Gottes Wille ist, dass der Gerechten nimmermehr vergessen wird. Wir schauen auf jene Wolke von Zeugen, die in den hinter uns liegenden Jahrhunderten und Jahrtausenden für Gottes Ehre und für Sein Wort gestritten und gelitten haben. Wir schauen auf die ersten Menschen und auf die Patriarchen, die sich mit der Hoffnung getröstet haben, dass der verheißene Schlan-

gentreter nicht mehr lange auf sich werde warten lassen. Wir schauen auf die Erzväter, auf die Propheten und Märtyrer des Alten Bundes, die im Glauben festgehalten haben an Gottes Verheißungen. Wir schauen auf die treuen und mutigen Zeugen der Auferstehung Jesu Christi, auf die treuen Bekenner der Wahrheit aller Zeiten, auch auf die Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten unserer Tage, auf die Diakonen und alle Gläubigen, welche das Werk Gottes, das Er zur Erlösung der Welt tut und vollendet, lieber hatten als ihr eigenes Leben, Sie alle haben ihre Kraft geschöpft aus der Hoffnung, dass der HErr bald auf diese Erde wiederkommen und Seine treuen Knechte belohnen werde.

Durch den Eifer und die Aufopferung der bekannten und unbekanntenen Heiligen, die jetzt im Frieden Gottes ruhen und ihres Lohnes warten, der ihnen am Tage des HErrn zuteil werden soll, sind die Wohltaten des Evangeliums bis zu uns gelangt.

Sollten wir dafür nicht dankbar sein? Gewiss! Aber nicht in der Weise, dass wir am Allerheiligenfest die entschlafenen Heiligen verehren oder gar zu ihnen beten, sondern dadurch, dass wir auch an diesem Tage uns mit unserem Dank an Gott wenden. Indem wir ihr Gedächtnis ehren, erfüllen wir eine heilige Pflicht, die Pflicht der Dankbarkeit gegen Gott. Ihm

danken wir, dass Er den Heiligen aller Zeiten Kraft verliehen hat, treu zu bleiben bis in den Tod und uns dadurch die Hoffnung gegeben hat, dass Er auch uns stärken und Sein Werk auch in uns zum Ziel führen werde.

Er allein ist es, den wir am Allerheiligenfest verherrlichen und preisen, denn nur durch Seinen Beistand konnten die abgeschiedenen Heiligen den guten Kampf des Glaubens kämpfen und die Werkzeuge werden, durch welche Gottes Wort und Wohltaten bis auf uns gekommen sind. Die Patriarchen, Propheten und sonstigen Gerechten des Alten Bundes waren Heilige, weil sie mit Gott wandelten, Seinem Dienst sich weihten, zu Gott in einer gewissen Beziehung standen und von Ihm geheiligt wurden.

Die Christen sind Heilige, weil sie Glieder sind an dem mystischen Leibe, den Gott Seinem Sohn bereitet hat. Sie sind alle zu einem Leibe getauft. Es gibt nur eine Taufe, und der Empfang derselben ist der Eintritt in die lebendige Verbindung mit den Heiligen der Kirche. Wir sind nicht allein mit dem Haupt, sondern auch mit allen Gliedern des geheimnisvollen Leibes Christi in Gemeinschaft versetzt. Und diese Gemeinschaft ist die Gemeinschaft der Heiligen, sowohl der Lebenden als der Entschlafenen. Nur durch Christum

sind wir mit den Entschlafenen verbunden und sie mit uns.

Wir können die Heiligen, die uns vorangegangen sind, nicht entbehren, und die da schlafen, können um der Gemeinschaft der Heiligen willen auch uns nicht entbehren, sie harren unser. Der Tod ist zwischen jene und uns getreten, aber der Tod kann sie und uns nicht trennen. Auch sie gehören zur Kirche, und am Allerheiligenfest werden die Namen der entschlafenen Diener und die Namen der im vergangenen Jahr entschlafenen Glieder der besonderen Gemeinde verlesen, und es wird das Namensverzeichnis auf dem Altar (Darstellungstisch) niedergelegt zum Zeugnis dafür, dass die Entschlafenen nicht aufgehört haben, in der Gemeinschaft des Altars zu stehen.

Unsere Bitten und Gebete für die entschlafenen Heiligen, sie sind nicht Gebete, wie wir sie für uns bedürfen, Gebete um Vergebung der Sünden, um Bewahrung vor Versuchungen, um Sieg über die Anläufe des Teufels. Es ist vielmehr ein Gebet um Vollendung, denn auch die Heiligsten unter den Entschlafenen haben ihre letzte und höchste Vollendung noch nicht erreicht. Sie warten auf unsere neuerwachte Liebe, dass der HErr für sie und für uns kommen möge und die Gemeinschaft der Heiligen offenbar werde unter dem Feldgeschrei und der Stimme des

Erzengels und der Posaune Gottes. Ihre Kronen haben sie noch nicht empfangen, dieselben sind ihnen vorerst nur beigelegt, wie der Apostel sagt, d.h. hinterlegt, sicher aufbewahrt. Der HErr, der gerechte Richter, wird sie ihnen geben an jenem Tage, der noch zukünftig ist, nicht aber ihnen allein, sondern auch uns Lebenden, die wir Seine Erscheinung lieb haben.

Die in dem HErrn Entschlafenen ruhen von ihrer Arbeit, sie ruhen in Freude und Seligkeit, sie sind den Versuchungen und den Gefahren, die uns umgeben, nicht mehr ausgesetzt. Aber in gewisser Hinsicht sind sie gegen uns, die wir noch im sterblichen Leibe sind, im Nachteil, denn sie können dem HErrn nicht in der Weise dienen und für Ihn arbeiten, wie es den Lebenden gestattet ist. Gott hat das Reich der Lebenden und der Entschlafenen voneinander getrennt und eine gewaltige Scheidewand zwischen beiden aufgerichtet. Diese zu durchbrechen suchen oder an ihr anzuklopfen, um durch sie hindurch mit den Verstorbenen verkehren zu wollen, wie die Spiritisten tun, ist von Gott verboten. Wir müssen in Geduld der Stunde harren, in welcher Gott selbst die Scheidewand entfernen wird. Der HErr erlaubt den Verstorbenen auch keinen Verkehr mit uns. Wenn es bei Besessenen, bei Spiritisten und sonstigen Zauberern vorkommt, dass ein Geist zu den Menschen redet, sei es direkt oder durch

die Organe eines dazu empfänglichen Menschen, so haben wir es hier nicht mit dem Geist eines entschlafenen Menschen zu tun, sondern mit einem Dämon. Was die heilige Schrift über die den Geistern der Abgeschiedenen bis auf den Tag der Auferstehung zugewiesenen Orte sagt, macht es mehr als wahrscheinlich, dass die Geister der Toten nicht herumschwärmen können, wie die Erscheinungen im Spiritismus uns glauben machen möchten, sondern dass die betreffenden Geister Satansengel sind, Lügengeister, welche Namen und Gestalt abgeschiedener Menschen annehmen.

Was das Sehen oder Verkehren mit Verstorbenen in Träumen oder in Visionen anbelangt, so dürfen wir auch hier nicht meinen, dass in solchen Fällen die seligen Geister persönlich in unsere Mitte versetzt wären. Wenn solche Träume oder Visionen echt sind, d.h. aus der Gabe des Heiligen Geistes „Träume zu haben und Gesichte zu sehen“ entspringen, so sind dieses nur Bilder und Erscheinungen zu dem Zweck, uns die Gemeinschaft, die wir in Christo mit den Entschlafenen haben, zum lebendigen Bewusstsein zu bringen. Durch solche Bilder und Erscheinungen will der Heilige Geist in uns die Hoffnung anfachen, dass wir jene bald als Auferstandene in verklärter Gestalt und in voller Wirklichkeit sehen werden.

Jene Scheidewand, die uns bis jetzt von den Entschlafenen trennt, reicht nicht bis in den Himmel. Die Scheidewand ist das Grab und dieses ist eine Mauer, über die wir nicht hinübersehen und durch die wir auch nicht hindurchsehen können. Wir, die Lebenden, befinden uns diesseits, die selig Entschlafenen jenseits des Grabes, der Mauer oder Scheidewand; aber über beiden ist der Himmel offen, über beiden waltet der Eine Christus als Priester und König, fürbittend und segnend. Die Anliegen der entschlafenen Heiligen finden hier auf Erden in den Gottesdiensten der Kirche ihren Ausdruck. Unsere Gemeinschaft mit ihnen wird gepflegt und bestätigt durch die Fürbitte. Jesus, der verklärte Menschensohn, bringt im Allerheiligsten des Himmels vollkommenen Gottesdienst dar. Dass ein ähnlicher Gottesdienst auch unter den Entschlafenen ausgerichtet wird, ist gar nicht anzunehmen. Bei ihnen findet diejenige Handreichung, die wir Lebenden genießen, nicht mehr statt. Auch haben wir in Gottes Wort keine Anhaltspunkte zu der Annahme, dass im Reich der Entschlafenen noch Ordnungen Gottes zum Aufbau der Kirche tätig sein könnten.

Was wir von den entschlafenen Heiligen wissen ist das, dass sie von ihrer Arbeit ruhen und dass sie rufen: Ach, HErr, wie lange? Dieser Ruf zeugt von ihrer Sehnsucht nach der Erscheinung des HErrn, sie

warten sehnsüchtig auf die Auferstehung ihrer Leiber. Auch wir streben nach der Auferstehung der Toten und sehnen uns nach der Überkleidung, d.h. nach der Verklärung des sterblichen Leibes in den Zustand der Unsterblichkeit.

Diesem Kleinod jagte der Apostel Paulus nach; er achtete alles für Schaden, auf dass er Christum gewönne und die Kraft Seiner Auferstehung erkenne und entgegenkomme der Auferstehung aus den Toten.

Das Fest Allerheiligen will und soll uns befestigen in der einen Hoffnung aller Heiligen, in der Hoffnung des Hinzukommens zu der besseren Auferstehung, der Auferstehung der Gerechten, um deretwillen sie ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod, in der Hoffnung des Reiches Gottes, des Reiches der Gerechtigkeit und des Friedens. Allerheiligen ist ein Freudenfest, weil wir an diesem Tage nach der Stunde ausschauen, in welcher alle Heiligen, Entschlafenen und Lebenden gemeinsam zur Vollendung gelangen sollen.

Ja, wir freuen uns der seligen Gemeinschaft der Heiligen und sind uns eins mit ihnen, besonders eins mit ihnen in der Hoffnung, dass der HErr selbst bald erscheinen wird. Wir gehören dem HErrn, der von den

Toten auferstanden ist, und die Stunde, in welcher Er kommen wird, um alle die Ihm angehören aufzuerwecken bzw. zu verwandeln ist nahe. Ja, Er wird bald kommen! Aber wer wird Ihm angehören? Nur diejenigen, die ihr Fleisch kreuzigen, samt den Lüsten und Begierden. Wir leben noch im Leibe des Todes, aber wir wissen, dass Fleisch und Blut nicht ererben können das Reich Gottes. Die Väter haben im Tode durch Christi Blut gesiegt, sie haben durch den Glauben volle Vergebung erlangt und ein von jeder Sünde gereinigtes Gewissen mit hinübergenommen-.

Wir aber sehnen uns noch nach dem Tage, an welchem uns die Sünde nicht mehr ankleben wird, an dem der HErr durch Sein großes herzliches Erbarmen auch unser Gewissen für immer wird gereinigt haben. Je mehr wir den verderbten Zustand unseres eigenen Herzens erkennen, desto mehr werden wir willens sein, den alten Menschen in uns zu kreuzigen, damit der neue, aus Gott geborene Mensch wachsen und zunehmen kann und wir im Glauben an Gottes Kraft und Beistand dahin kommen, der Sünde abgestorben zu bleiben und würdig werden, die Überkleidung mit der Unsterblichkeit zu erlangen.

Wir sind als Säulen für den Tempel des neuen Jerusalems noch unter der Arbeit und sollen noch geschliffen und völlig zubereitet werden, um dem

Tempel als Zierde zu dienen, und zu dieser Zubereitung wird der himmlische Baumeister die Mittel anwenden, die Er für uns nötig hält. Der Streit wider die Sünde wird nicht aufhören, solange der HErr nicht erschienen ist; darum müssen wir jeden Tag den Kampf erneuern, müssen wir jeden Tag bedenken, dass es durch Kampf zum Sieg, durch Leiden zur Herrlichkeit geht. Je heiliger wir werden, desto tiefer wird auch unsere Sündenerkenntnis und unsere Buße sein, desto mehr werden wir uns selbst verabscheuen und aller Stolz über vielleicht schon errungene Siege wird ferne von uns sein.

Es ist ein Unterschied zwischen einem Menschen, welcher der Sünde freiwillig und gerne dient, und einem, der sie hasst und vor Gott beweint und Leid trägt über die Wunden, die sie ihm noch schlägt. Wohl sind wir schwach und elend und werden von der Sünde verfolgt und überfallen, weil wir noch in diesem Leibe sind, aber wir bekämpfen sie und geben uns nicht gefangen. Unsere Väter alle waren auch schwach und elend in dieser Welt, und doch waren sie in Wahrheit Säulen der Welt, die durch ihren Glauben und durch ihre Fürbitte das Herz Gottes bewegt haben, dass Er oft Gnade anstatt Gericht geübt hat.

Auch das Werk des HErrn, das Er zu dieser Zeit tut, trägt den Stempel der Schwachheit und der Niedrigkeit, aber es wird dereinst emporsteigen zu immer größerer Kraft und Herrlichkeit. Das was Gott gegenwärtig tut, ist nur ein Anfang; ein Anfang nicht nur zur Wiederherstellung und Vollendung Seiner Kirche, sondern auch zur Verwirklichung aller Gedanken des Friedens, die Gott hat über Sein altes Bundesvolk, über die Heiden und über alle Seine Geschöpfe. Nach der Hinwegnahme der Erstlinge ist die Kirche noch nicht vollendet, es fehlen alsdann noch die Scharen, die aus großer Trübsal kommen und durch dieselbe erst völlig vorbereitet werden müssen. Durch die Erstlingsgarbe wird die übrige Ernte geheiligt. Die Erstlinge werden in dem harten und schweren Kampf ihrer Brüder in der großen Trübsal nicht müßig zuschauen, sondern werden ihnen beistehen und an ihrer Seite kämpfen, ähnlich wie die Engel Gottes dem Propheten Elisa beistanden. Halten wir treu aus in dem Dienst, im Glauben, in der Liebe und Sehnsucht auf die Erscheinung des HErrn.

Lasset uns immer dem guten Vorbild der entschlafenen Heiligen nachfolgen, dann werden wir nie die Freude und den Trost des Heiligen Geistes verlieren. Der HErr wartet nur noch auf uns, dass die Liebe zu Seiner Erscheinung in uns ihre volle Tiefe und Stärke erreiche und die Hoffnung zu Ihm wirk-

lich die reinigende Kraft gewinne, dass wir uns reinigen wie Er rein ist; denn selig sind die reines Herzens sind, sie werden Gott schauen.

Das Fest Allerheiligen ist leider in einem Teil der Christenheit seit fast 480 Jahren verschwunden und in einem anderen Teil zu einem Fest der Menschenverehrung gemacht worden. Uns aber ist gegeben worden, dieses Fest wieder in der rechten Weise zu feiern. Das ist ein großer Segen und eine Ursache zur Freude. Gebe Gott, das die Feier dieses Tages uns dem Ziel der gemeinsamen Vollendung nun einen mächtigen Schritt näher bringe.

Amen.